

Für das Menschenrecht

Heute Kommentar-Gottesdienst

ERLANGEN — Die Ev.-ref. Kirchengemeinde lädt für den heutigen Buß- und Betttag um 19 Uhr zum Kommentar-Gottesdienst „Menschenrechte und die Magie der Solidarität“ in die Huguenottenkirche ein.

Die Kanzelrede hält der Menschenrechtler Peter Steudtner aus Berlin ein, der sich für die Menschenrechte in der Türkei und weltweit einsetzt und während eines Menschenrechts-Seminars auf einer Insel vor Istanbul verhaftet wurde. Die Laudatio hält Prof. Heiner Bielefeldt, Lehrstuhlinhaber für Menschenrechte an der Uni.en

Mittwoch, 21. November 2018

STADT ERLANGEN

HEN / Seite 27

„Solidarität in der Zelle ist wichtig“

Der Menschenrechtsaktivist Peter Steudtner über seine Zeit in türkischer U-Haft

Wegen Terrorvorwürfen saß er mehrere Monate in türkischer Haft, nun wird der Menschenrechtler Peter Steudtner in Erlangen geehrt. Andere Aktivisten sind immer noch der türkischen Justiz ausgeliefert, etwa der prokurdische Politiker Selahattin Demirtas oder der Kölner Sozialarbeiter Adil Demirci, dem bald der Prozess gemacht werden soll.

Herr Steudtner, Sie wurden mit anderen Aktivisten während eines Workshops auf der Istanbuler Insel Büyükdada festgenommen. Worum ging es da?

Peter Steudtner: Es ging darum, wie Menschenrechtsverteidiger besser mit Stress und Trauma umgehen können und wie sie ihre Daten und Kommunikation mit legalen Mitteln schützen können. Der Workshop wurde von der türkischen Menschenrechtsplattform IHOP veranstaltet. Neben zwei Übersetzern gab es acht Teilnehmende, darunter Menschenrechtsanwälte und eine Mitarbeiterin von Amnesty International Türkei.

Was geschah nach der Festnahme?

Steudtner: Die ersten zwei Nächte verbrachte ich zusammen mit meinem ebenfalls festgenommenen Kollegen Ali Gharavi (iranisch-schwedischer IT-Strategieberater und Menschenrechtsaktivist, Anm. d. Red.) in zwei Polizeizellen auf Büyükdada, die durch Gitter getrennt waren. Meine Sachen wurden mir abgenommen und durchsucht. Entsprechend der Notstandsgesetzgebung durften wir während ersten 24 Stunden mit niemandem Kontakt aufnehmen. Erst dann konnte ich das deutsche Konsulat einschalten, das aber schon durch unsere Familien und Kollegen informiert war. Das hat zum Glück gleich geklappt, vom Konsulat wurde ich gut betreut. Die folgenden zwei Wochen verbrachten wir dann im unterirdischen Anti-Terror-Gewahrsam unter dem Polizeipräsidium Vatan in Istanbul.

Wie waren dort die Bedingungen?

Steudtner: Gar nicht gut. Das ist eine ehemalige Tiefgarage, in die die Zellen eingebaut wurden. Die hygienischen Bedingungen und das Essen waren sehr schlecht.

Ihren Mitgefangenen wurde wie Ihnen Terrorunterstützung vorgeworfen wurde. Wie kamen Sie aus?

Steudtner: Die Kommunikation war gut, einige konnten Englisch. Wir haben kleine Workshops veranstaltet, wie wir mit dem Stress und auch der Wut und Traurigkeit umgehen können. Solidarität ist in so einer Situation sehr wichtig und war zwischen allen Gefangenen dort zu spüren.

Sie haben in verschiedenen Ländern im Bereich Menschenrechte gearbeitet. Hatten Sie vorher schon Haft-Erfahrung?

Steudtner: Nein. Aber die Erfahrungen, die andere Menschenrechtsaktivisten mit mir in meinen Trainings geteilt hatten, haben mir sehr geholfen. Hinzu kam, dass ich als Trainer zum Umgang mit Stress und Trauma schon positive Routinen hatte, wie Entspannungsübungen oder Yoga, die mir sehr zugutekamen.

Sie berichten sehr ruhig von der Haftzeit. Hat diese Erfahrung für Sie

heute, gut ein Jahr später, etwas Surreales, wie eine Art böser Traum?

Steudtner: Teilweise, wobei ich immer wieder daran erinnert werde. Auch der Prozess gegen mich und die übrigen Workshop-Teilnehmenden läuft ja weiter. Ich versuche, sie zu unterstützen und arbeite mit meiner Partnerin und anderen gerade an einer Art Ratgeber mit praktischen Tipps für Menschen, die zu politischen Gefangenen werden, sowie für ihre Angehörigen und Anwälte. Ich versuche, diese Geschichte positiv aufzuarbeiten. Trotzdem gab es in der Haft immer wieder auch Momente der Angst. In denen denkt man, was bei einer Verurteilung wegen Terrorunterstützung passiert: Dann wachsen die Kinder ohne dich auf, deine Partnerin wird zwangsweise zur Alleinerziehenden.

Wann war Ihnen nach der Festnahme klar, dass Sie sich auf eine längere Haftzeit einstellen mussten?

Steudtner: Als wir erfahren haben, dass es um Terrorvorwürfe ging. Nachdem das Gericht Untersuchungshaft angeordnet hatte, wurden wir in ein anderes Gefängnis verlegt. Zuletzt kam ich für zweieinhalb Monate in das politische Gefängnis Silivri. Nach drei Tagen in Einzel-Isolationshaft,

„Die hygienischen Bedingungen waren sehr schlecht.“



Peter Steudtner (46) beschäftigt sich seit dem Politikstudium mit gewaltfreier Konfliktbearbeitung. Als Seminarleiter und Menschenrechtsaktivist war er unter anderem in Nepal, Mosambik und Palästina tätig. Im Juli 2017 wurde er in Istanbul verhaftet und saß wegen Terrorvorwürfen bis Ende Oktober 2017 in U-Haft. Der Prozess gegen ihn läuft weiter.

Foto: Michael Kappeler/dpa

war ich dort in Zweier-Isolationshaft mit einem jungen Türken. Wir haben uns ganz gut verstanden, ich habe ihm aber nichts erzählt, das ihn oder mich in Bedrängnis bringen könnte. Wir haben manchmal gescherzt, dass wir in einer Zwangs-WG leben.

Wie sah diese Zelle, in der Sie die meiste Haftzeit verbracht haben, aus?

Steudtner: Sie hatte etwa 20 Quadratmeter pro Geschoss, was geräumiger klingt als sie war. Aufgeteilt war die Zelle auf zwei Etagen, die mit einer Treppe verbunden waren. Oben befanden sich drei Betten und Metallschränke für die Kleidung. Unten gab es ein Bad und eine Küchenzeile. Lebensmittel bestellten wir im Gefängnisladen. Jede Zelle hatte auch einen eigenen Hof, der morgens nach der Zellenkontrolle gegen 8 Uhr aufgeschlossen wurde. Auf dem Hof konnten wir uns frei bewegen.

Wie hat das Personal Sie behandelt?

Steudtner: Überwiegend korrekt. Es gab einige Vollzugsbeamte, die ein wenig Englisch sprachen und mit denen man ein paar Sätze wechseln

konnte. Und es wurde besser, umso mehr Türkisch ich verstand. Manche waren auch rüde und abweisend.

Nach fast vier Monaten in verschiedenen Zellen durften Sie ausreisen. Wissen Sie, ob die Bundesregierung dafür Zugeständnisse an die Türkei gemacht hat?

Steudtner: Nein, darüber weiß ich nichts. Es könnte sein, dass dafür Verträge oder Genehmigungen für Waffenexporte unterzeichnet wurden, aber eine Bestätigung dafür gibt es nicht. Das finde ich sehr unbefriedigend, ich bin dagegen, dass Menschenrechte mit Waffendeals erkauf werden. Das widerspricht auch dem Ziel unserer Arbeit.

Immer noch befinden sich auch deutsche Staatsbürger in türkischer Haft. Die deutsche Journalistin Mesale Tolu, die über ein halbes Jahr wegen des Vorwurfs der Terrorpropaganda festgehalten wurde, hat Betroffenen geraten, an die Öffentlichkeit zu gehen. Wie sehen Sie das?

Steudtner: Öffentliche Aufmerksamkeit kann helfen. Sie kann auch dazu beitragen, dass man in der Haft zumindest ordentlich behandelt wird. In meinem Fall war die Unterstützung durch Menschenrechtskollegen in der Türkei und durch meine Anwälte sehr wichtig. Ein solches Netzwerk hilft auf jeden Fall, die Zeit zu überstehen.

Der Prozess gegen Sie läuft in der Türkei ohne Sie weiter. Können Sie sich vorstellen, das Land jemals wieder zu besuchen?

Steudtner: Ich möchte es zumindest sehr gerne, am liebsten gleich morgen. Ich hatte vorher nicht viel mit der Türkei zu tun gehabt – nun habe ich dort, trotz der negativen Erfahrungen, sozusagen eine zweite Heimat und viele gute Freunde. Die möchte ich gerne wiedersehen und auch unterstützen. Aber natürlich will ich nicht noch mal festgenommen werden. So lange die Situation also so ist, werde ich nicht in die Türkei fahren.

Interview: DANIEL HERTWIG

„Bei einer Verurteilung wachsen die Kinder ohne dich auf.“

① Peter Steudtner erhält am heutigen Buß- und Bettag einen mit

1500 Euro dotierten Menschenrechtspreis der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Erlangen. Bei einem Kommentartagottesdienst in der Hugenottenkirche ab 19 Uhr hält er die Kanzelrede. Die Laudatio hält der Erlanger Professor Heiner Bielefeldt, Lehrstuhlinhaber für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik.

ERLANGER

Nachrichten

ERLANGER TAGBLATT – UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR POLITIK, LOKALES, WIRTSCHAFT, KULTUR UND SPORT

Mittwoch, 21. November 2018

erlanger-nachrichten.de

160. Jahrgang · B 2696 · Nummer 269 · Einzelpreis: 1,70 Euro

MEINUNG UND HINTERGRUND

Mittwoch, 21. November 2018